

inigung  
ation  
tspflege  
the  
30. März  
Saal  
reundlichst ein.  
uprecht

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

**Gerichtstand**  
für beide Teile ist Calw



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

**Fernsprecher Nr. 9**

**Verantwortl. Schriftleitung:**  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 70

Dienstag, den 25. März 1930

Jahrgang 102

## Das Agrarprogramm im Reichstag

### Die Agrargesetze in 2. Lesung angenommen

II. Berlin, 25. März. Im Reichstag wurde am Montag das Agrarprogramm der Regierungsparteien in erster und zweiter Lesung erledigt. In der Abstimmung wurde der von den Regierungsparteien eingebrachte Initiativgesetzentwurf über Zolländerungen bei Weizen und Hafer nach Ablehnung der Änderungsanträge angenommen.

Gleichfalls Annahme fanden auch mit den Stimmen der Regierungsparteien, der Wirtschaftspartei und eines Teils der Rechten die Zolländerungen bei Gerste, Malz, Kartoffeln, Mehl, Kleie und Zucker. Mit großer Mehrheit wurde auch dem Maiszoll zugestimmt. Schließlich wurde ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, wonach bei vor dem 5. März d. J. im Inland beschlossenen Lieferungsverträgen über vergollten Kaffee und Tee der Verkäufer berechtigt ist, von dem Käufer Ersatz des Zollunterschiedes für die nach dem Inkrafttreten der Zolltarifänderung gelieferte Ware zu beanspruchen.

Die dritte Lesung des Agrarprogramms wird am heutigen Dienstag erfolgen.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung begründete Abg. Schiele (Dnall.) die deutschnationalen Anträge, die einen verstärkten Zollschutz verlangen. Die Kompromissanträge der Regierungsparteien seien unzulänglich. Der Minister habe sicherlich den besten Willen, aber die Regierungskoalition berücksichtige nicht die himmelschreiende Not der deutschen Landwirtschaft. Aus den überseeischen Ländern würden 10 Millionen überschüssigen Weizens nach Deutschland gedrängt. Dagegen könne die deutsche Landwirtschaft nicht durch halbe Maßnahmen geschützt werden. Das Maismonopol werde wirkungslos bleiben, wenn nicht entsprechende Maßnahmen bei Roggen und Gerste hinzukämen. Wenn die Zollmaßnahmen so manipuliert würden, daß für Roggen und Weizen die Preise von 280 und 260 RM erreicht würden, dann machen wir mit. Im Lande erwarte man jetzt die Erfüllung der Forderungen, die Reichspräsident von Hindenburg in seinem Briefe für die Landwirtschaft aufgestellt habe. Wenn diese Hoffnung trüge, dann werde alle Besonnenheit der Führer nicht verhindern können, daß die schwarzen Fahnen raufgehen und ein neuer Bauernkrieg ausbrechen gegen den eigenen Staat.

Reichsernährungsminister Dr. Dietrich gab zu, daß er nicht damit gerechnet habe, daß die Anträge der Regierungsparteien auf der rechten Seite in allen Einzelheiten Anerkennung finden würden. Das Roggenproblem stehe ja augenblicklich im Vordergrund, aber es könne nicht allein ausschlaggebend sein. Die Statistik ergebe, daß der Einfuhrüberschuß bei Viehprodukten doppelt so groß sei als bei Körnerfrüchten. Wir müssen von dieser Einfuhr abkommen. Wir dürfen deshalb auch nicht mit einer Handbewegung die Einwände derjenigen abtun, die es für gefährlich halten, wenn ihnen die Futtermittel verteuert werden.

Das Roggenproblem ist entscheidend für die ganze deutsche Landwirtschaft, besonders aber für den deutschen Osten.

Wir wollen unsere Aufmerksamkeit zunächst auf dieses Problem konzentrieren. Die bisherigen Stützungsaktionen für den Roggenpreis haben deshalb keinen Erfolg gehabt, weil der Roggenüberschuß weit über die Zahlen hinausging, die uns zuerst genannt worden waren. Bei Weizen haben wir erreicht, daß das Absinken der Preise auf dem Weltmarkt sieben- bis achtmal stärker war als in Deutschland. (Abg. Jadasch (Komm.): „Das geben Sie zu, das ist doch schamlos!“) Beim Roggen kann ein noch so hoher Zoll nicht eine Preissteigerung über das jetzige Niveau bewirken. Wir wollen nur erreichen, daß der Preis nicht noch weiter absinkt. Mit Polen haben wir eine Vereinbarung gegen Unterbietung abgeschlossen, mit Rußland war das leider noch nicht möglich. Wegen die Gefahr eines Weizendumpings können wir uns nur durch gleiche Zölle schützen, die der Preisentwicklung angepaßt werden. Bei der Gerste können wir den Zeitpunkt für die Inkraftsetzung unserer Maßnahmen nicht angeben, weil sonst wieder die Vorversorgung einsehen würde. Das Maisproblem liegt recht kompliziert. Ich bin kein Freund von Staatsmonopolen, und große Wirtschaftskreise sind der Zwangswirtschaft abgeneigt. Im vorliegenden Falle müssen solche Bedenken aber zurückgestellt werden, weil das Gesamtwohl eine Regelung im Sinne des Maismonopols erfordert. Das Verhältnis der Weizenzölle zu den Getreidezöllen scheint in dem Antrag der Regierungsparteien richtig gefunden zu sein. Bei den Schweinen liegt die größte Gefahr nicht in der ausländischen Konkurrenz, sondern in der Entwicklung der inneren Produktion. Die Auslandskonkurrenz bedeutet aber eine große Gefahr für unsere Eier- und Geflügelproduktion. In der Erhöhung der Weizenpreise sehe ich keine Gefahr. Wären wir ein Volk von Idealisten, so würden wir vom Weizenbrot zum Roggenbrot übergehen. Wir müssen dem Roggenproblem dadurch zuleibe

gehen, daß wir den Verbraucher ausländischer Futtermittel bewegen, ein gewisses Quantum inländischer Futtermittel mitzuverbrauchen.

Wir wollen dahin kommen, daß wir die Futtermittelzölle nicht nur herabsetzen, sondern schließlich ganz aufheben können, ohne Schädigung der Gesamtwirtschaft.

Dazu soll die Kombination von Roggen-, Gersten- und Weizenwirtschaft dienen. Für die Zuckerwirtschaft hängt die Ueberwindung der jetzigen Schwierigkeiten nicht ab von 50 Pfennig Zoll mehr oder weniger, sondern vielmehr von einer richtigen Kontingenterung. Alle diese agrarwirtschaftlichen Fragen bedürfen einer schnellen Erledigung. Ich wäre sehr dankbar, wenn der Reichstag soviel Zutrauen zu uns hätte, daß er uns eine gewisse Bewegungsfreiheit gibt. Beim Vermahlungszwang hat es wegen ungenügender Kontrolle vielleicht Enttäuschungen gegeben, aber beim Weizen und beim Zucker haben sich unsere bisherigen Maßnahmen zweifelsohne bewährt. Ich hoffe, daß die von den Regierungsparteien vorgeschlagenen Maßnahmen schnell durchgeführt werden, vor allem auch im Interesse des deutschen Osters. Die Verbraucher haben im gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Anlaß, sich über die Zollherabsetzungen zu beschweren. Die Indezahlen weisen im ganzen einen Rückgang auf, aber die Preise der Agrarerzeugnisse stehen dabei weit unter der Verhältniszahl der übrigen Preise. — Darauf schritt man zu den Abstimmungen.

## Die Vorbereitung der Finanzreform

### Der Nothaushalt 1930 im Reichsrat

II. Berlin, 25. März. Im Reichsrat wurde am Montag abend zunächst der Nothaushalt für 1930 angenommen. Er ermächtigt die Reichsregierung, in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni d. J. die zur Aufrechterhaltung der Reichsverwaltung oder zur Erfüllung der Aufgaben und der rechtlichen Verpflichtungen des Reichs notwendigen Ausgaben zu leisten. Dafür wird ein Viertel der für 1929 bewilligten Beträge zur Verfügung gestellt. Als Sonderumlage bei der VZJ. können bis zu 100 Millionen Mark geleistet werden. Nachdem der Reichsrat den Nothaushalt für 1930 verabschiedet hatte, befaßte er sich noch mit dem

Gesetzentwurf zur Vorbereitung der Finanzreform, der mit 50 gegen 13 Stimmen von Bayern und Thüringen bei 3 Enthaltungen von Ostpreußen, Brandenburg und Pommern angenommen wurde.

In Artikel 1 behandelt er die Sicherung der Arbeitslosenversicherung und ermächtigt den Vorstand der Reichsanstalt, die Beiträge bis auf 4 v. H. zu erhöhen und der Reichsregierung Vorschläge zur Reform der Arbeitslosenversicherung zu unterbreiten. Zu den Beschläffen ist die Mehrheit der Stimmen sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer erforderlich. Kommt keine Einigung zustande, so beschließt die Reichsregierung über die Beitragserhöhung. Eine Änderung der Leistungen kann nur im Weg der Gesetzgebung erfolgen. Weiter bestimmt die Vorlage, daß der Reichsanstalt als Restpost für 1930 50 Millionen aus der Industrieaufbringungsumlage und bis zu 30 Millionen aus dem 1425 Millionen übersteigenden Vorkontenauflommen zuzuführen ist. Artikel 2 des Gesetzes bestimmt, daß die aus Zollmitteln der Zynalidenversicherung in den Jahren 1930—35 jährlich zu überweisenden 40 Millionen Mark um die Hälfte gekürzt und dafür bis 1940 gezahlt werden. Artikel 3 schließlich behandelt die Steuererleichterungen und die Ausgabenersparnis. Nach den Beschlüssen des Reichsrats wird der Finanzminister beauftragt, gemeinsam mit dem ReichsSparkommissar ein langfristiges Garantieverfahren aufzustellen, das die Grundlage für neue Steuererleichterungen schafft und namentlich auch eine Senkung der fortbauenden Ausgaben von 1931 ab gewährleistet. Von den Ausgaben des ordentlichen Haushalts 1930 sollen 1931 mindestens 600 Millionen eingespart werden, die für Steuererleichterungen zu verwenden sind.

### Vorschüsse auf die Kreuger-Anleihe

200 Millionen für die Reichskasse.

— Berlin, 25. März. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und einem amerikanischen Bankensyndikat über eine Bevorschussung der 500 Millionen betragenden Kreuger-Anleihe (Zündholamonopol) sind endgültig abgeschlossen worden. Es wird zunächst die erste Tranche von 200 Millionen Mark, die durch Kreuger nach Ratifizierung der Young-Gesetze am 31. August zu zahlen wären, bevorschusst. Noch im Laufe des April werden also 200 Millionen Mark neue Mittel in die Reichskasse strömen.

Der Kredit kostet einschließlich aller Provisionen 5 1/2 Pro-

## Tages-Spiegel

Der Reichstag hat in erster und zweiter Lesung das Agrarprogramm angenommen.

Der Reichspräsident empfing gestern den preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun zu einer Besprechung über die Agrarfragen und die Maßnahmen zum Schutze des Ostens.

Der Reichsrat hat den Notetat angenommen und sich zugleich mit der Vorbereitung der Finanzreform beschäftigt.

Die Verhandlungen über eine Vorbeschussung der Kreuger-Anleihe durch ein Banken-Konsortium sind erfolgreich abgeschlossen worden.

Die Reichsbank hat eine weitere Ermäßigung des Diskontsatzes von 5 1/2 auf 5 Prozent vorgenommen.

Die Zollkonferenz in Genf gelangte gestern zum Abschluß. Elf Staaten, darunter auch Deutschland, haben die Handelskonvention unterzeichnet.

Der amerikanische Senat hat am Montag die neue Zollvorsätze angenommen.

Die Zahl der Erichinose-Todesfälle in Stuttgart hat sich auf 7 erhöht. Es muß mit weiteren Todesfällen gerechnet werden.

zent, ist also auch unter den heutigen Zinsverhältnissen als günstig zu bezeichnen. Die festlichen 300 Millionen Mark, die von Kreuger erst am 31. Mai 1931 auszubehalten werden, sollen von dem gleichen Bankensyndikat im Laufe des Sommers bevorschusst werden.

### Deutschlands Schuldenlast

Eine aufsehenerregende Erklärung Owen Youngs.

II. New York, 25. März. Anlässlich des 61. Gründungstags der Universität Kaliforniens hat der bekannte amerikanische Bankfachmann Owen Young eine Erklärung abgegeben, die ein völlig neues Licht auf die geradezu groteske Art wirft, in der die Gläubigerstaaten auf der Pariser Sachverständigenkonferenz die deutsche Gesamtschuld ausgerechnet haben. In einem geschichtlichen Überblick über die Pariser Beratungen, die bekanntlich unter dem Vorsitz Owen Youngs stattfanden, führte Young u. a. aus, die Gläubigerstaaten hätten einfach ihre Schulden an die Vereinigten Staaten von Amerika zusammengerechnet und weitere 50 v. H. hinzuzuschieben. Der dann errechnete Betrag habe die deutsche Gesamtschuld ergeben. Das sei geschehen trotz der ewigen Proteste der alliierten Schuldner Amerika gegenüber wegen angeblich zu großer Belastung durch die Schuldentilgungen. Zum Schluss warnte Young, der Mitverantwortliche des nach ihm benannten Plans, vor der Gefahr der zermürbenden Wirkung, die die deutschen Riefenzahlungen zur Folge haben könnten.

Young führte dann noch aus, die Erfahrungen der letzten 10 Jahre, insbesondere während der Pariser Verhandlungen, hätten die Notwendigkeit gezeigt, daß man wirtschaftliche und vor allem finanzielle Angelegenheiten von der reinen Politik fernhalten müsse. Trotz der obigen Feststellungen rief Young die Haager Vereinbarungen als die beste Lösung für Deutschland und die übrige Welt. Die Nichtannahme des Pariser Plans würde nach seiner Ansicht zu einer Katastrophe geführt haben. Der „leichte politische Ausstieg“, den der Sachverständigenplan im Haag erhalten habe, sei ungefährlich. Was den Reichsbankpräsidenten Schacht angehe, so sei dieser zurückgetreten, weil er für die Durchführung des neuen Plans, der über die Pariser Bedingungen hinaus zusätzliche Lasten einschleife, und außerdem militärische Sanktionen (!) gebracht habe, nicht die Verantwortung tragen wolle. Bedächtig die Zukunft werde lehren, ob die Deutschland aufgebürdete Last zu groß sei. Er habe dennoch Vertrauen in die deutsche Zahlungsfähigkeit.

### Englands Heereshaushalt

II. London, 25. März. Im Unterhaus wurde am Montag der Militärbudget für 1930, der mit 40 Millionen Pfund (etwa 810 Millionen Mark) abschließt, eingebracht. Kriegsminister Shaw gab eine bedeutende Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß es nicht die Absicht der Regierung sei, ohne ein internationales Abkommen weitere Abträge am Militärbudget vorzunehmen. Ein gemeinsames internationales Vorgehen sei unerläßliche Voraussetzung für jede weitere Beschränkung des Heereshaushalts.

# Die Sorgen der deutschen Wirtschaft

Dr. Moldenhauer entwickelt sein Programm

Auf dem Mannheimer Parteitag sprach Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer in sehr beachtenswerter Weise über die Notlage der Wirtschaft und die Möglichkeiten einer Besserung. Er führte dabei u. a. aus: „Als ich am 21. Januar aus dem Haag zurückkam, fand ich in den Finanzen ein Trümmerfeld vor. Das vergangene Jahr ist durch fortgesetztes Pumpen zu immer schwierigeren und oft geradezu entwürdigenden Bedingungen gekennzeichnet. Die deutschen Banken haben das Ihrige getan, um dem Reich zu helfen, und uns noch im Dezember den Ueberbrückungskredit von 350 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Die Miessforderungen aus der Wirtschaft und der öffentlichen Hand — jeder wollte kurzfristige Kredite, die aber dann prolongiert werden mußten — stellten die Banken vor eine schwierige Lage. Als im vergangenen Jahre die Pariser Verhandlungen zu scheitern drohten, haben wir gesehen, daß das Geld von den Banken zurückgezogen wurde, was den politischen Kurs sehr stark beeinflusste. Das flüssige Kapital kommt heute überwiegend aus Frankreich, auch wenn es offiziell über Amerika zu uns herinkommt, und auch die Politik hat auf dieses flüssige Kapital eine Einwirkung. Auf diesem Umwege hat Frankreich eine starke Möglichkeit der Beeinflussung deutscher Politik.“

Was erwartet in der Gegenwart die Wirtschaft von dem Finanzminister? Der Zustand, daß die öffentliche Hand, und zwar in erster Linie das Reich, dauernd den Kredit der Banken in Anspruch nimmt und am Ultimo stärkste Anforderungen stellt, muß Benuhrigung des Kapitalmarktes, Verknappung der Mittel, Steigen des Zinses und damit die schwersten Wirkungen für die Wirtschaft selbst zur Folge haben. Ich habe mir darum vorgenommen, unter allen Umständen diese Dinge zu bereinigen. Seit meinem Amtsantritt hat man nichts mehr von Ultimoschwierigkeiten des Reiches gehört; auch der besonders schwierige Märktum wird überwunden werden. Das Ermächtigungsgesetz soll ermöglichen, die Kapitalverkehrssteuer, in erster Linie die Börsensteuer, zunächst um ein Drittel zu senken. Das sind gewiß nur kleine Maßnahmen, aber aus ihnen setzt sich die schließliche Rettung zusammen. Ich habe weiter die Ermächtigung bekommen, die Kapitalertragssteuer für fest verzinsliche Werte zu senken oder aufzuheben. Damit wird auf den Abfall der Pfandbriefe eingewirkt und eine Belebung des Baumarcktes erzielt. Auch Auslandsanleihen werden hierfür Verwendung finden. Auf April ist die erste Tranche zu günstigen Bedingungen gesichert. In Amerika hat man heute ein anderes Vertrauen zu Deutschlands Wirtschaft und vielleicht auch zu meiner Person wie vor Monaten; auch das ist ein Aktivismus für die deutsche Wirtschaft. Im Mai werden wir die erste Tranche der Mobilisierungsanleihe hereinbekommen, so daß der Kapitalbedarf im Inlande durch in- und ausländisches Geld gedeckt sein wird. Die Agrargesetze sehen uns außerdem in die Lage, die trostlosen Verhältnisse auf dem Getreide- und Roggenmarkt zu bessern.

Die zweite Aufgabe besteht darin, über die Klassenschwierigkeiten hinwegzukommen, was nur auf dem Wege der Einsparungen im Etat geht. Man wird die Arbeitslosenversicherung organisatorisch umbauen müssen. Ich bin einer der wenigen Finanzminister, der etwas von Sozialpolitik versteht, da ich für die Fraktion neun Jahre lang den Etat des Arbeitsministeriums vertreten habe. Diese Dinge müssen aber sehr sorgfältig vorbereitet werden: mit Schlagworten kann man da nicht arbeiten. Man muß mit einem verständigen und ausgearbeiteten Entwurf kommen, der den armen Arbeitslosen hilft und Mißstände beseitigt.

Zu den Ausgaben der Länder und Gemeinden erklärte der Reichsfinanzminister u. a.: Die Länder sind in großen Schwierigkeiten. Ich habe kürzlich mit dem badischen Finanzminister über die Länderausgaben gesprochen. Gefährlicher sind aber noch die Ausgaben der Gemeinden. Hier soll eingegriffen werden. Im Kabinett liegt ein Gesetzentwurf

vor, wonach die großen Gemeinden zur Rechnungsablegung vor dem Reichs-Rechnungshof gezwungen werden. Dieses Gesetz bedarf allerdings wegen seines verfassungsändernden Charakters der Zweidrittelmehrheit.

Um über die Schwierigkeiten des Augenblicks hinwegzukommen, mußte ich neue Steuern schaffen. Das Loch im Reichsäckel mußte so ausgefüllt werden, daß nicht die Gefahr der Vergrößerung der Kapitalflucht geschaffen wurde und die Möglichkeit blieb, in den nächsten Jahren Mittel zu gewinnen, um die Steuern senken zu können. Moldenhauer warf dann einen Blick auf die verschiedenen Steuerarten, Biersteuer, Umsatzsteuer, Mineralwassersteuer usw. Eine Weinsteuer, wie die Linke sie fordert, ist nicht vertretbar, weil der deutsche Weinbau so sehr darniederliegt, daß er keine weitere Besteuerung ertragen kann. Es besteht auch keineswegs die Absicht, das Branntweinmonopol zu ändern. Die Einnahmen aus dem Branntweinmonopol gehen vom Standpunkte der Finanzverwaltung erschreckend, vom Standpunkte der Volksgesundheit aber erschrecklich zurück. Was die Kürzung der Zinsen für die Zahlung der Tabak- und Zuckerversteuer anlangt, so war das Reich darauf angewiesen.

Ich lasse gegenwärtig in meinem Amte einen Vorschlag zur Senkung der Gewerbesteuer ausarbeiten. Wir können nicht schematisch senken. Bei den Gemeinden, die 150 Prozent Zuschlag haben, brauchen wir keine Senkung, wohl aber dort, wo der Zuschlag 1500 Prozent beträgt. Ich betone die Notwendigkeit der Senkung der Einkommensteuer, wenn wir überhaupt die in unerhörtem Umfang eingelegte Kapitalflucht vermeiden wollen. Ich vermute, mich mit dem Arbeitsminister dahin zu verständigen, daß gegenwärtig keine Lohn-erhöhungen stattfinden. Hier muß bei der Arbeiterschaft ein Umlernungsprozeß erfolgen und müssen die Mängel im Schlichtungsweesen beseitigt werden. Seit Monaten verhandle ich mit der Reichsbahn über die Frachttaxe. Die Verhandlungen über eine Hilfe für die Reichsbahn zur Verhinderung der Tarifserhöhungen sind in den letzten Tagen in der Weise zum Abschluß gekommen, daß die Reichsbahn voranschreitlich nicht genötigt sein wird, die Tarife zu erhöhen.“

## Vom Mannheimer Parteitag der Deutschen Volkspartei

Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler hat in Mannheim eine Kundgebung veröffentlicht, in der es heißt: In der Außenpolitik und in der Reparationsfrage ist ein vorläufiger Abschluß erreicht. Nunmehr stehen wir vor großen Entscheidungen der deutschen Innenpolitik. Neuordnung im Staat und Befreiung der Wirtschaft von untragbarer Belastung sind besonders durchgreifende Maßnahmen zur Rettung der deutschen Landwirtschaft, sind ebenso ernste wie bringende Aufgaben der nächsten Zukunft. Wir wollen die nationalen Volkskräfte um positive Ziele der Reichs- und Staatsreform der sozialen und wirtschaftlichen Neuordnung auf der Grundlage christlicher und selbstbewußter deutscher Kultur und ehrlicher Arbeitsgemeinschaft aller wirtschaftlichen Stände sammeln. Unser Ziel ist ein großdeutsches Reich, nach außen frei, nach innen unabhängig. Wir richten daher in dieser Stunde einen Appell an die zur Verantwortung bereiten Parteien, über Gegensätze der Vergangenheit hinwegzukommen, um eine große nationale Partei der Mitte zu ermöglichen. Wir warnen vor weiterer Parteierzitterung und richten deshalb auch an die Volksnationale Reichsvereinigung und ähnliche Gruppen die Aufforderung, in diesem Sinne bereit zu sein für eine große nationale Staatspartei der Mitte. Wir halten es mit dem Parteiführer Dr. Scholz für die Pflicht und Aufgaben der Deutschen Volkspartei, führend und uneigennützig diesen Weg zur Sammlung des Volksbürgertums in einer großen Partei zu beschreiten.

## Entüllung des Ernst Bassermann-Denkmal in Mannheim.

Der Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei fand am Sonntagmittag mit der Entüllung des Ernst-Bassermann-Denkmal seinen Abschluß. Die Entüllung fand in Anwesenheit des Parteivorstands sowie der meisten Abgesandten zum Parteitag, ferner der städtischen Verwaltung Mannheims und unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt. Auch die Minister Dr. Curtius und Dr. Moldenhauer sowie Frau Bassermann nahmen an dem Beiseite teil. Der Parteivorstand, Reichsminister Dr. Scholz, hielt die Weiherede. Bassermann sei ein wahrhaft nationaler, liberaler und sozialer Mensch gewesen, der seiner Partei neue Ziele und Wege gewiesen habe. Sein Andenken werde nicht erlöschen, solange es eine Deutsche Volkspartei gebe.

## Stegerwald über Sozialpolitik

Wiesbaden, 25. März. In einer großen Versammlung der Zentrumspartei sprach Verkehrsminister Dr. Stegerwald über das Thema „Deutschlands Lage nach Neuregelung seiner Reparationsverpflichtungen.“ Der Minister führte aus, kein Mensch könne sagen, ob der Neue Plan länger ausführbar sei oder nicht. Darüber freilich bestehe keine Meinungsverschiedenheit, daß Deutschland allein diesen Plan nicht ausführen könne. Es hänge davon ab, inwieweit die übrige Welt Deutschland einen bevorzugten Platz in der Weltwirtschaft einzuräumen gewillt sei. Eine Ablehnung des Young-Planes durch Deutschland hätte bedeutet, daß für Reich und Länder auf 500 Millionen 1400 Millionen neue Steuern hätten beschaffen werden müssen; daß von den 10 Milliarden kurzfristiger, meist Auslandsschulden von Reich, Gemeinden und Privatwirtschaft bestimmt mehrere Milliarden Mark alsbald zurückgezogen worden wären; daß mit Zurückziehung kurzfristiger Guthaben in Deutschland eine große Kapitalflucht eingeleitet haben würde; daß wir in kurzer Zeit uns auf 5 bis 6 Millionen Arbeitslose hätten einrichten müssen. In einer solchen Situation war in Sachen des Neuen Planes die Frage, ob Ja oder Nein, sehr müßig. Auch eine rechtsgerichtete Regierung hätte bei dem Stand der Dinge nicht Nein sagen können und bestimmt nicht Nein gesagt.

Der Redner sieht gegenwärtig in der deutschen Wirtschaft vier große Krankheitserscheinungen; die öffentlichen Ausgaben seien zu hoch, die deutsche Kapitalbasis zu schmal und daher das Geld zu teuer; die Rationalisierung sei in der Gütererzeugung überspitzt und in der Güterverteilung zu mangelhaft durchgeführt worden. Die deutsche Landwirtschaft sei in den letzten Jahren unrentabel und daher nicht ausreichend leistungsfähig gewesen für den deutschen Markt. Diese vier Krankheitserscheinungen in der deutschen Wirtschaft hätten eine gemeinsame Folgeerscheinung die große Arbeitslosigkeit.

In sozialpolitischer Hinsicht herrscht gegenwärtig in Deutschland eine große Verwirrung. Weite Kreise seien stark gegen die Arbeitslosenversicherung eingestellt. Das sei sehr naiv. Man könne die drei Millionen meist unverschuldet Arbeitslose doch nicht verhungern lassen. Wenn man diese vor die Wahl stelle, ob verhältnismäßig kärgliche Arbeitslosenunterstützung oder Arbeit, entschieden sich bestimmt mehr als 90 Prozent für Arbeit. Lediglich über die technische Durchführung der Arbeitslosenversicherung könne man streiten. Die Hauptaufgabe der deutschen Sozialpolitik läge in den nächsten Jahren nicht auf dem Gebiet der Sozialversicherung, sie bestände vielmehr in der Eingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß, in einer Wirtschaft- und Stenepolitik, die in absehbarer Zeit eine aktive Lohnpolitik ermöglichen, und in der gleichberechtigten Eingliederung der Arbeitnehmer in den Wirtschafts- und Gesellschaftsorganismus.

Kaufmännische Durchführung bei der Reichswehr. Der Reichswehrminister beabsichtigt, vom 1. April ab das Klassensystem der gesamten Reichswehr umzuorganisieren und es auf eine kaufmännische Basis zu stellen. Grund zu dieser Umorganisation geben die umfangreichen Unterschlagungen in der Reichswehr, die in den letzten Jahren im Betrag von 2/3 Millionen M. stattgefunden haben.

## Die Letzte aus dem Hause Wulfenberg

Roman von Anny von Panhans

93. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Hans neigte den Kopf und berichtete von seinem Zusammentreffen auf mexikanischem Boden mit Margarete. Der Wagen fuhr immer langsamer, weil Marie Westfal gar nicht mehr auf ihren Brauen achtete. Sie war ganz Ohr, denn was ihr Hans erzählte, schien ihr fast unglaublich.

In Mexiko war Margarete gewesen, dort hatte sie Hans gesehen und gesprochen! Sie war sehr erregt.

„Aber, Hans, das hättest du doch sofort wissen müssen, daß sie dich, nur dich drüben suchte!“ Ihr Ton war vorwurfsvoll. „Sie war ja damals bei mir, damals, nachdem du schon abgereist warst. Ich erklärte ihr, sie hätte früher kommen müssen, verschwieg ihr nicht, wie sehr du auf ihr Kommen gewartet.“ beteuerte ihre Liebe zu dir und wollte mir nicht glauben, daß du bereits in Hamburg das Schiff bestiegen hättest. Sie hielt mir entgegen, ich rede ihr das alles nur vor, um sie zu erschrecken, weil sie so lange gewartet, ehe sie ihren Entschluß gefaßt. Und dann starb der kleine Alexander, da litt sie furchtbar und einige Zeit danach fand sie noch einmal den Weg ins Schmiedehaus und erbat sich deine Adresse von mir.“

Hans fragte hastig: „Du gabst sie ihr doch natürlich?“ Marie Westfal schüttelte den Kopf.

„Nein, ich sperrte mich, weil ich wollte, du solltest erst in deinen neuen Pflichtenkreis hineinwachsen. Ich gestand ihr das und als ich ihr dann, von Mitleid bewegt, doch die Adresse nennen wollte, wehrte sie selbst ab, meinte, es sei auch wohl besser so. Sie hätte dich so weit fortgetrieben und möchte keine neue Schuld auf sich laden.“ Marie Westfal atmete schwerer und schloß: „Heute sehe ich das alles anders, ganz anders! Aber damals war ich froh, daß sie so vernünftig war, freiwillig auf deine Adresse zu verzichten. Gut Ding will Weile haben! dachte ich. Es mußte

wohl erst allerlei verheissen, und wenn du eines Tages wiederkehren würdest, mußte sich ja alles wieder einrenken, das glaubte ich fest. Sie erzählte mir dann noch, sie fahre nach Wödnitz, weiter weiß ich selber nichts von ihr, als daß ich von dritten Personen hörte, sie wäre verreckt.“

Hans litt sehr, litt unter der immer stärker werdenden Erkenntnis, wie bitter Unrecht er Margarete getan.

Hatte er nicht kalt und verächtlich zu ihr gesagt: „Was geht es mich an, auf welche Weise sich die Enkelin der stolzen, hochmütigen Fürstin Alexandra ihre Liebesabenteuer sucht?“

Er glaubte sie wieder vor sich zu sehen, am Abend, da man seine Verlobung feierte. Auf der Terrasse des Palacio Domingo in Veracruz.

Sie war ihm nachgeföhrt mit den Worten: „Du hast kein Recht, mich so zu kränken, Hans!“

Heute wußte er genau, wie wenig Recht er dazu gehabt, gerade er.

Und er hatte sie weiter beleidigt, hatte in wahnwitziger Mut erklärt, er hätte sie nicht kränken wollen, dazu sei sie ihm inzwischen viel zu gleichgültig geworden!

Durfte er es überhaupt wagen, ihr je wieder unter die Augen zu treten? Sie mußte ihn ja verachten und hassen.

Und zugleich zerquälte die eiferfüchtige Frage sein Herz: Wer waren die Freunde, mit denen Margarete Mexiko verlassen, welcher Beweggrund führte sie nach Spanien, hielt sie dort fest?

Seine Mutter sah ihn liebevoll an.

„Mein Herzjunge, spinne dich nicht zu sehr in grüne, hoffnungslose Gedanken ein. Es kommt doch alles, wie es soll.“

Hans seufzte.

„Ach, Mutter, Gretel kann mir nicht verzeihen. Bedenke nur, bis nach Mexiko reiste sie, um mich zu suchen, und als sie mich fand, benahm ich mich dumm und roh. Ich schämte mich ja so sehr vor ihr, so sehr!“

Marie Westfal tröstete: „Warte es ab, Hans, warte es ab. Wahre Liebe vergibt alles!“ Sie lächelte ihn hoffnungsfroh an. „Nicht verzweifeln, du, es kleidet dich nicht, und ich eitle Mutter bilde mir ein, wer meinen Jungen einmal lieb gehabt, behält ihn lieb!“

Hinter Schloß Wulfenberg veralächte die Sonne und es war, als wütle ein großer Brand hinter den dicken Mauern. Hans mußte bei diesem Sonnenstrahlen an einen riesigen Scheiterhaufen denken. An einen Scheiterhaufen, auf den er sein Herz und seine Liebe, seine Sehnsucht und all seine Hoffen geworfen und auf dem nun alles verbrannt zu loser grauer Asche, die ein Wind spielend fortwehen würde, wer weiß wohin.

Spät abends war Margarete in Wulfenberg angekommen.

Jetzt schien die Morgenröte durch die Scheiben und als sie blinzeln die Augen aufschlug, mußte sie sich erst besinnen, daß sie wirklich in ihrem alten weißen Mädchenzimmer geschlafen hatte, daß sie wirklich daheim war.

Sie wollte sich ein wenig darüber freuen, aber es gelang ihr nicht.

Auf ihrer Brust lag es wie ein Alp.

Es war derselbe Alpdruck, der sie schon gequält, als sie das letzte Mal auf Wulfenberg gewesen und für den sie keine Erklärung gefunden, weil er so seltsam war, weil die mit Grauen gemischte Stimmung, die er in ihr auslöste, sie förmlich lähmte.

Sie erhob sich und klebete sich an, hoffte, daß sich, wenn sie nachher mit Fräulein von Keller frühstückte, die quälende Stimmung verflüchtigen würde.

Sie riß die Fensterläden weit auf, damit die goldenen Schimmerstrahlen der Sonne warm und wohltuend hereinströmen konnten.

Sie atmete ein wenig leichter.

Die frische Luft vom Park drang ein, brachte allerlei Anregungen für den heutigen Tag mit.

(Fortsetzung folgt.)

## Woh

Das  
Zu. No  
fährt, ist  
weiter gef  
Befprechung  
Rheinland  
ten Plan  
gefunden.  
ster von C  
zuverlässig  
Rheinland  
zöger Plan  
aufrechter

## R

Zu. B  
Regierung  
bonierf  
ternommen  
Berlin da  
teiligen. A  
ses Ersuch  
Deutschlan  
gezogen zu  
Partei erg

## Der

Zu. W  
Bauerpol  
kau melde  
Erlaß her  
Millionen  
ren Vollen  
nigtens n  
kunft die  
ihren Wof  
ten verbar  
nun an B  
und die G  
zu schicken  
schichten u  
die Gewer  
kleiden.

## Schifahr

Aus J  
Eiltrettag  
deutsche G  
lebens geb  
Schneema  
Über  
heiten ber  
Deutschlan  
bronn, seit  
Stuttgart  
Hang. Un  
Sektion in  
vereins fu  
des Wegs  
Partie fuß  
gehenden i  
kurzer Zei  
Reich aus  
lebend, ab  
ausgeholt  
Schneema  
ten erst ip  
wiesen zur  
die Lavin  
Toten sind  
Heilbronn,  
Stuttgart  
Weitere

Der H  
den Dissen  
ten Gebiet  
schlossen, d  
halben M  
immer un  
eine vorlä  
entspreche  
Privatlif  
tionen Fr

Wie au  
etnes Par  
Mehrere  
Boote mit  
andere Gr  
scholle abg  
werden. D  
der Ueber

Damp  
Der au  
fer der G  
Insel Ten  
Das Schif  
fahr für d  
ternahmen  
Fahrgäste  
fer nach  
Ausflüge  
werden.

## Wohin kommt das Reichsehrenmal?

Das Rheinland für die Festung Ehrenbreitstein.

El. Koblenz, 24. März. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist die Frage der Errichtung eines Reichsehrenmals weiter gefördert worden. Am Samstag hat in Koblenz eine Besprechung rheinischer Behörden über die Möglichkeit, das Rheinland zu einer einheitlichen Front für einen bestimmten Plan für das Reichsehrenmal zusammenzufassen, stattgefunden. An der Besprechung nahm auch Reichsjustizminister von Guérard teil. Die Besprechung hatte, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, das Ergebnis, daß für das Rheinland künftighin die Festung Ehrenbreitstein als einziger Plan aller rheinischer Stellen für das Reichsehrenmal aufrechterhalten bleibt.

## Keine Einmischung Deutschlands in die Balkankonflikte

Ein Schritt der Mächte in Sofia.

El. Berlin, 24. März. Die englische und französische Regierung hatten vor einigen Tagen wegen der Mazedonierfrage einen diplomatischen Schritt in Sofia unternommen. Vorher ersuchte der französische Botschafter in Berlin das Auswärtige Amt, sich an diesem Schritt zu beteiligen. Der Reichsaussenminister Dr. Curtius hat dieses Ersuchen jedoch mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß Deutschland nicht beabsichtigt, in die Balkankonflikte hineingezogen zu werden, indem es für die eine oder andere Seite Partei ergreife.

## Der Kurswechsel in der Sowjetunion

Einschränkung des Klassenkampfes.

El. Berlin, 24. März. Kurz nach der Schwendung in der Bauernpolitik der Sowjets hat, wie der „Montag“ aus Moskau meldet, jetzt der Zentralvollzugsausschuß einen neuen Erlass herausgegeben, der den scharfen Klassenkampf gegen Millionen entrechteter Angehöriger des sogenannten früheren Volkes, d. h. der nichtproletarischen Volksschichten, wenigstens teilweise aufgibt. Nach dem Erlass dürfen in Zukunft die Angehörigen des früheren Volkes nicht mehr aus ihren Wohnungen vertrieben, auch nicht mehr aus den Städten verbannt werden. Sie erhalten wie die Proletarier von nun an Brot- und Lebensmittelkarten, ärztliche Behandlung und die Erlaubnis, ihre Kinder in die öffentlichen Schulen zu schicken. Das Stimmrecht wird vorläufig diesen Volksschichten noch nicht ausgetilgt. Sie dürfen auch noch nicht in die Gewerkschaften eintreten und auch keine Ämter bekleiden.

## Aus aller Welt

Schiffler aus Württemberg in den Alpen verunglückt.

Aus Innsbruck wird uns berichtet: Im Jamtal in der Ekkrettagruppe ereignete sich ein schweres Unglück. Sechs deutsche Schiffler gerieten unter eine Lawine, 3 konnten lebend geborgen werden, die anderen fanden den Tod in den Schneemassen.

Über diesen schweren Unfall werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Eine Gruppe von sechs Schifflern aus Deutschland, der der Regierungsbaumeister Heinrich aus Heilbronn, seine Frau und einige Bekannte des Genannten aus Stuttgart angehörien, passierten um 9 Uhr vormittags einen Hang. Ungefähr 200 Schritte oberhalb der Jamtalhütte der Sektion Schwaben des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins fuhr eine Gruppe von Wiener Schifflern oberhalb des Weges, den die sechs Deutschen nahmen. Diese zweite Partie fuhr ein großes Schneebrett ab, das die weiter unten gehenden in die Tiefe riß. Zwei Personen konnten sich nach kurzer Zeit selbst aus den Schneemassen befreien. Ein Dr. Reich aus Stuttgart konnte nach längerem Suchen zwar noch lebend, aber mit schweren Verletzungen aus der Lawine herausgeholt werden. Er lag insgesamt 6 Stunden unter den Schneemassen begraben. Die übrigen drei Teilnehmer konnten erst später geborgen werden, sie waren bereits tot und wiesen zum Teil schreckliche Verletzungen auf, da sie durch die Lawine über einen Hang hinuntergerissen wurden. Die Toten sind die Frau des Regierungsbaumeisters Heinrich aus Heilbronn, ferner zwei Studentinnen, Kotti Bergo aus Stuttgart und Helga Oppitz aus Freiburg.

Weitere Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung des französischen Ueberschwemmungsgebietes.

Der Finanzminister der Kammer hat sich noch einmal mit den Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung nach überschwemmten Gebiete befaßt. Nach eingehender Aussprache wurde beschlossen, die ursprünglich vorgesehenen Kredite von einer halben Milliarde auf eine Milliarde Franken zu erhöhen, immer unter der Voraussetzung, daß es sich hierbei nur um eine vorläufige Maßnahme handelt, die den Bedürfnissen entsprechend noch weiter ausgedehnt werden könne. Die Privathilfe für die Opfer der Katastrophe hat fast 30 Millionen Franken erreicht.

Die Rewa aus den Ufern getreten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Leningrad infolge eines starken Sturmes die Rewa aus den Ufern getreten. Mehrere Fabriken sind vollkommen überschwemmt. Zwei Boote mit Arbeiterkolonnen schlugen auf der Rewa um. Eine andere Gruppe Arbeiter von 50 Mann wurde auf einer Eis-scholle abgetrieben und konnte bis jetzt noch nicht gerettet werden. Die Flotte erhielt den Befehl, die Bevölkerung vor der Ueberschwemmung zu schützen.

Dampfer „Dzeana“ der Spaga auf Grund gelassen.

Der auf einer Mittelmeerreise befindliche Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie, „Dzeana“, ist östlich der Insel Tenedos im dichten Nebel auf eine Sandbank geraten. Das Schiff ist vollkommen unbeschädigt, so daß keinerlei Gefahr für das Schiff und die Fahrgäste besteht. Schlepper unternehmen Abschleppungsversuche. Inzwischen wird den Fahrgästen Gelegenheit geboten, auf einem türkischen Dampfer nach Konstantinopel zu gelangen, wo die vorgesehenen Ausflüge und Besichtigungen programmäßig ausgeführt werden.

## Württ. Landtag

Der Finanzausschuß des Landtages nahm gestern zunächst zu dem Aenderungs-gesetz zum Gesetz über die Verwaltungspflege Stellung (Ver. Rat). Sowohl der Staatspräsident wie Staatsrat Dr. Hegelmeyer legten im einzelnen das Ansuchen der Streitfälle beim Verwaltungsgerichtshof dar. Es entspann sich darüber eine Debatte, ob ein Präsident dauernd beschäftigt werden könne. Staatspräsident Bolz bejahte diese Frage bestimmt. Das Gesetz wurde angenommen; desgleichen der Erste Nachtrag zum Entwurf des Staatshaushaltgesetzes. Sodann wurde zu einem Schreiben des Innenministeriums vom 14. Februar 1930 betr. die Verbesserung des Hochwasserabflusses des Neckars auf den Markungen Stuttgart-Cannstatt und Münster Stellung genommen. Der Mehraufwand bei der Staustufe Cannstatt-Münster beträgt vertraglich für den Staat ca. 500 000 bis 600 000 M. Die Beträge werden von Ueberschüssen der Staustufen Obereßlingen und Horkheim entnommen. Dem Wunsch des Innenministeriums wird entsprechend einem Antrag des Berichterstatters Ulrich zugestimmt.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 25. März 1930.

Anwaltswahl.

Aus Altbürg wird berichtet: Bei der am 22. März vorgenommenen Wahl eines Anwalts für die Teilgemeinde Weltenshwann wurde der seitherige Anwalt Benjamin Prommer von 36 abgegebenen Stimmen mit 35 Stimmen auf 6 Jahre wiedergewählt. Das Wahlergebnis stellt eine volle Anerkennung der seitherigen Tätigkeit des Anwalts Prommer dar.

Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins Bad Teinach.

Die Ortsgruppe Bad Teinach des Württ. Schwarzwaldvereins hielt am Samstag abend ihre 28. Hauptversammlung im Café Koptenischer ab. Der Vorsitzende, Oberl. Rehm, stellte in seiner Begrüßung mit Freuden fest, daß die Ortsgruppe mit ihren 127 Mitgliedern zur Zeit der stärksten Verein am Orte ist. Rund 20 neue Mitglieder seien im verfloßenen Jahre für den Verein gewonnen worden, dank der verbenden Kraft der Sängerkabellung des Vereins und der stillen Werberarbeit des Kassiers, Postmeister Stockburger. Für diese erfolgreiche Werberarbeit sei die Ortsgruppe in den Vereinsblättern des Württ. Schwarzwaldvereins öffentlich belobt und mit einem Schwarzwaldführer von Wais als Werbegabe beehrt worden. Unter den herzlichsten Glückwünschen konnte der Vorsitzende dem Ausschussmitglied Koptenischer für 25jährige treue Mitgliedschaft das goldene Vereinssehrenzeichen überreichen. Hierauf gab der Vorsitzende einen kurzen Bericht über die Vereinsstätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Obenan stehe eine Tat, die den Verein ehre: die Erstellung des Schillerhäuschens und die Neuanlage eines Weges zu diesem schönen Aussichtspunkte. Ueber 800 M habe die Anlage den Verein gekostet; das Geld hätte aber nicht besser angelegt werden können. Gemeindepfleger M. Schwämmle sei der Vater des Gedankens gewesen; ihm, sowie der Gemeinde Sonnenhardt und Mitglied Andler müsse für ihr weitgehendes Entgegenkommen in der Platzfrage auch an dieser Stelle Dank gesagt werden. Trotz der stark in Anspruch genommenen Kasse sei der Verein auch seinen andern Begunterhaltungspflichten nachgekommen und habe außerdem im Februar seinen Mitgliedern einen wohlgeleitungen Unterhaltungsabend veranstaltet. Der Vorsitzende berichtete ferner über die geplante Vereinigung des Württ. und Badischen Schwarzwaldvereins und gab die Für und Wider bekannt, die bei der außerordentlichen Hauptversammlung in Stuttgart in dieser Sache auf-tauchten. Grundfährlich sei auch die Ortsgruppe Bad Teinach für eine Vereinigung, sofern sie nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung vollzogen werde, die Vereinsbeiträge auch für den kleinen Mann tragbar seien und eine Vernachlässigung des nördlichen Schwarzwaldes nicht zu befürchten sei. Der Kassenbericht von Postmeister Stockburger wurde mit Befriedigung aufgenommen, Wegwart Eugen Bau r konnte berichten, daß das 70 Km. lange Begnez bis auf einige Wegtaseln, die vom Hauptverein noch zu liefern seien, in Ordnung sei. Die Wahlen ergaben nur die eine Aenderung, daß an Stelle von Hoteller Andler, der gebeten hatte, von seiner Woberwahl abzusehen, Dr. Sommer in den Ausschuß berufen werde. Für den 4. Mai wurde eine Frühstour über Oberhaugstett nach Neubulach, für den Herbst eine Wanderung über Neubulach nach Willberg vorgesehn. Nützigen Wanderern soll im Sommer Gelegenheit zu einer ausgiebigen Tageswanderung gegeben werden. An größeren Arbeiten wurde die Herstellung eines weiteren Rund-ganges in der Nähe des Lautenbachhofes und eine Wegbezeichnung auf den Weiberg ins Auge gefaßt. Der Abend wurde verschönt durch Vorträge der Sängerkabellung.

Wichtiger Fristablauf für Kriegereatern.

Von der Fürsorgeabteilung des Württ. Kriegerbundes wird uns mitgeteilt: Von verschiedenen Seiten ist bereits darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Frist zur Beantragung von Elternrente nach dem Reichsversorgungsgesetz, die verschiedentlich verlängert worden ist, mit dem 31. März dieses Jahres abläuft. Der Verband der Kriegesbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Ryffhäuser“ weist darauf hin, daß es sich hier nicht um eine reine Antragsfrist handelt, sondern daß Elternrente erstmalig nur noch denjenigen Eltern gefallener oder an den Folgen einer Dienstbeschädigung verstorbenen Kriegsteilnehmer gewährt werden kann, die bis zu dem genannten Termin die für die Gewährung der Elternrente im Reichsversorgungsgesetz festgelegten Voraussetzungen erfüllt haben. Mit einer weiteren Verlängerung der Frist ist nach einer Aeußerung des Reichsarbeitsministers in der Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages vom 18. März d. J. nicht zu rechnen. Spätere Anträge können nur noch dann Erfolg haben, wenn früher Elternrente oder -beihilfe bereits bezogen wurde oder wenn seit dem Ableben des Sohnes nicht mehr als drei Jahre verfloßen sind.

Autobahnstraße durch den badischen Schwarzwald.

Auf Einladung der Kreisverwaltung Baden-Baden fand letzte Woche im Kurhaus Unterförmatt eine Besprechung über den Ausbau der noch fehlenden Teilstrecke der Schwarzwald-Autostraße statt. Zu der Versammlung waren die Vertreter der verschiedenen Behörden, ferner auch des Badischen Schwarzwaldvereins, des Badischen Verkehrsverbandes, die Bürgermeister der beteiligten Städte und Gemeinden, sowie die Hotelbesitzer der Höhenkurorte erschienen. Der Kreisvorsitzende Bürgermeister Schneider teilte mit, daß die Finanzierung der Autostraße mit einem Gesamtaufwand von 180 000 M durch Unterstützung des Landes, der Kreisverwaltung und der Stadt Baden-Baden, sowie durch das große Entgegenkommen der Reichspost als gesichert gelten darf. Ein weiterer Betrag von 10 000 M soll auf die übrigen Städte und Gemeinden, sowie die Hotelbesitzer umgelegt werden. Mit der Autostraße, die sich auf der bisherigen Linie des bekannten Mannheimer Weges bewegen wird, soll zugleich ein Ersatzweg für die wegfallende Strecke des Höhenweges I gebaut werden.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Im Westen liegt schwacher Hochdruck, während sich über dem übrigen Festland mehrere Tiefdruckgebiete zeigen. Für Mittwoch und Donnerstag ist nur zeitweilig auflockerndes, immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Sechs Todesfälle infolge Trichinose.

StGB. Stuttgart, 24. März. An den Folgen des Genusses von Bärenschinken sind weiter gestorben der 44 Jahre alte Buchhändler und Prokurist bei der Firma Koch, Neff und Dettlinger, Albert Leithold, der im Cannstatter Krankenhaus lag, ferner der 35 Jahre alte Geschäftsführer einer Stuttgarter Firma namens Mielhke aus Frankfurt, der in Baihingen a. F. wohnte und dort schon seit Wochen schwer krank darniederlag. Damit ist die Zahl der Trichinose-Opfer auf sechs gestiegen und es ist leider damit zu rechnen, daß noch weitere Todesfälle eintreten werden.

Die Staatsanwaltschaft hat wegen der infolge des Genusses von Bärenschinken hervorgerufenen zahlreichen Fälle von Erkrankungen an Trichinose ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, das sich zunächst nicht gegen bestimmte Personen richtet. Man will erst feststellen, ob überhaupt strafrechtliche Verantwortung in Frage kommt.

StGB. Göttingersheim M. Besigheim, 24. März. Unter den Trichinoseerkrankten befindet sich auch unser Ortsvorsteher, Schultheiß Sieber, der zusammen mit seinem Sohn um die fragliche Zeit in dem Stuttgarter Restaurant von dem Bärenschinken genossen hatte. Der Erkrankte hat hohes Fieber und sein Befinden ist als ernst zu bezeichnen. Sein Sohn, der schon vor acht Tagen nach England abgereist ist, befindet sich bis jetzt wohl.

Regold, 24. März. Die Tätigkeit des Fremdenverkehrsvereins hat sich im vergangenen Jahr sehr bemerkbar gemacht, ist doch eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um circa 100 Prozent festzustellen. 1929 brachte 208 Kurgäste mit circa 2800 Übernachtungen. Von Altensteig aus ist dem Verein ein Vorschlag gemacht worden, eine Kollektiv-Fremdenwerbung für das obere Regoldtal zu betreiben. Der Vorschlag soll weiter verfolgt werden.

Regold, 24. März. In der Stadtkirche fand am gestrigen Sonntag ein Kirchenkonzert statt. Das Seminarorchester unter der Leitung des Seminarlehrers Haisch brachte als Einleitung ein Orgelkonzert in B-Dur von Händel. Im Mittelpunkt des Konzerts standen die beiden Kantaten „Komm, du süße Todesstunde“ und „Schau lieber Gott“ von J. S. Bach unter Mitwirkung des Seminarorchesters, Seminarchores sowie der beiden Solisten, Frä. Trude Cannwald-Calw und Kurt Hoffmann-Stuttgart. Beide Kantaten standen unter der Stabführung des Studienrats Schmid.

StGB. Pforzheim, 24. März. Eine aufregende Szene, die den Zuschauern Schreden einflößte, spielte sich am Samstag am Durlacher Bahnübergang ab. Dort kam ein Personenautomobil und wollte bei nicht geschlossener Schranke die Gleise überfahren. Im selben Augenblick brauste ein Zug herein, ein Zusammenstoß schien unvermeidlich. Das Auto stoppte ab, der Zugführer sah glücklicherweise das gefährdete Automobil im rechten Augenblick, bremste mit aller Gewalt und brachte den Zug direkt vor dem Auto — mit ganz winzigem Abstand — zum Halten. Inzwischen waren überdies noch die Schranken heruntergelassen worden. Man kann sich denken, welchen Schreden die Insassen des Autos davontrugen, die nur durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers gerettet worden sind.

Wp. Wildbad, 24. März. Letzten Sommer wurde eine Oberjaalochter eines hiesigen Hotels von einem Stein erschlagen, als sie beim Lehen auf einer Bank saß. Der verhängnisvolle Stein löste sich an einem Steinhäusen los während einem Waldstrafenbau. Angeklagt waren nun die Baunternehmerin Schanz sowie deren Arbeiter F. Eitel. In der Schöffengerichtsverhandlung wurden sämtliche Angeklagte freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte für die Angeklagte drei Monate Gefängnis beantragt und für den Mitarbeiter 1 Monat Gefängnis. Der bedauerliche Unfall hatte im letzten Sommer erhebliches Aufsehen unter den Einwohnern und Kurgästen hervorgerufen.

StGB. Ulm, 24. März. In Ulm haben im Zusammenhang mit den Verhaftungen bei der Reichswehr wegen nationalsozialistischer Propaganda Hausdurchsuchungen bei Führern der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei stattgefunden. Die Untersuchung der Angelegenheit in Berlin soll dazu geführt haben, daß in Ulm vier neue Verhaftungen vorgenommen wurden. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um Teilnehmer an den geheimen Besprechungen, die zwischen nationalsozialistischen Führern und jüngeren Reichswehr-offizieren sowie anderen Persönlichkeiten in Ulm stattfanden. Dabei suchten sich die Nationalsozialisten die enge Mitarbeit ihnen nahestehender Offiziere zu sichern, um als Endziel zu erreichen, daß die Reichswehr gegen die nationalsozialistischen Verbänden bei einem etwaigen Aufgebot gegen sie von der Waffe nicht Gebrauch mache.

# Geld-, Volks- und Landwirtschaft

**Berliner Devisenkurse.**

100 holl. Gulden	168,25
100 franz. Franken	16,43
100 schweiz. Franken	81,23

## Börsenbericht.

ECB. Stuttgart, 24. März. Die Börse lag heute fest bei steigenden Kursen.

Weitere Diskontermäßigung um 1/2 vom Hundert.

Die Reichsbank hat in ihrer gestrigen Zentralauschussung eine weitere Ermäßigung des Diskontsatzes von 5 1/2 vom Hundert auf 5 vom Hundert und des Lombardsatzes von 6 1/2 auf 6 vom Hundert bekanntgegeben.

Die weite Deffentlichkeit wird darüber klar sein müssen, daß ein Satz von 5% den inneren Geld- und Kapitalverhältnissen Deutschlands nicht entspricht und daß es nicht zum wenigsten der von den niedrigen Auslandsraten ausgehende Zwang (Goldzufuhr usw.) ist, der uns nötigt, uns nach den ausländischen Geldmärkten zu richten. Die deutsche Golddiskontbank hat ihren Zinssatz gleichfalls von 5 1/2 auf 5% herabgesetzt.

## EC. Berliner Produktenbörse vom 24. März.

Weizen märk. 247-248; Roggen märk. 144-147; Bran- gerste 162-172; Futtergerste 142-152; Hafer märk. 128-138; Mais waggonsfrei ab Hamburg 146; Mais prompt Berlin 162; Weizenmehl 27,25-36; Roggenmehl 20,75-24; Weizen- kleie 8,25-8,75; Roggenkleie 8,50-9; Viktoriaerbsen 20 bis 26; Kleine Speiseerbsen 18-20; Futtererbsen 16-17; Pelusch- ken 16,5-19; Ackerbohnen 16-17,5; Wicken 19-23; Lupinen blaue 13,50-15; dto. gelbe 17,50-18,50; Seradella neue 30 bis 34; Rapskuchen 13-14; Leinkuchen 17,40-18; Erden- schneißel 8,60-8,80; Sojabohnen 14,80-15,20; Kartoffelflocken 2,90-2,50. Allgemeine Tendenz: schwach.

## EC. Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 24. März.

Ausl. Weizen 28-31 (27,5-30,25); Weizen 26-26,75 (25 bis 26); Gerste (18-20); Roggen (19,25-19,50); Hafer 14,50 bis 15,50 (14-15,50); Weizenmehl 40,75-41,25 (39,75-40,25); Brotmehl 30,75-31,25 (29,75-30,25); Kleie 8-8,25; Wiefen- heu 6-7 (7-8); Kleeheu 8-9 (8-10); Stroh 4-4,25 (4-4,80).

## Viehpreise.

Horst: Kalbinnen 550-620, Kühe 400-500, Rinder 350 bis 480, Rindle 200-280, Kälber 150-180 M. - Deffingen: Kühe 350-630, Kalbinnen 400-600, Jungvieh 170-430 M.

## Schweinepreise.

Seibronn: Milchschweine 40-50, Läufer 70-80 M. - Ra- vensburg: Ferkel 40-58, Läufer 60-80 M. - Saulgau: Fer- kel 43-58 M. - Kirchheim u. T.: Milchschweine 40-60, Läu- fer 70-90 M.

## Fruchtpreise.

Stingen a. Br.: Kernen 13, Roggen 8, Gerste 8,40, Haber 7, Weizen 12,30, Wicken 13,10, Erbsen 11 M. - Tübingen: Haber 8,50, Saathaber 9,50, Weizen 13, Gerste 9,50, Saat- gerste 10,50 M. - Erolzheim: Kernen 12, Dinkel 9, Weizen 12, Roggen 8,50, Haber 7,30 M.

## Turnen und Sport

### Die Olympischen Spiele.

Um die Durchführung der Olympischen Spiele 1936 be- werben sich nicht weniger als neun Städte, und zwar Berlin, Lausanne, Rom (oder Mailand), Barcelona, Helsinki, Budapest, Alexandrien, Rio de Janeiro (Brasilien) und Du- blin. Anlässlich der Olympischen Spiele in Los Angeles 1932 wird ein Weltkongress für Körpererziehungsfragen stattfin- den. Die Anregung dazu ging von dem Münchener Unterri- chtsprofessor Dr. Matthias aus.

## Ämtliche Bekanntmachungen Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in Holzgerlingen, O. B. Böhlingen. In den 15 Km. Umkreis um den Seuchenort wurden vom Oberamtsbezirk Calw einbezogen die Gemeinden Deckenspönn und Dachtel. Calw, den 24. März 1930.

Oberamt: Schmidt, Regierungsrat.

## Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Die beteiligten Kreise werden auf die Bekanntmachung der Zentralfelle für die Landwirtschaft betr. die Abhal- tung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag vom 11. März 1930 im Staatsanzeiger für Württemberg vom 20. März 1930 Nr. 68 hingewiesen. Der Staatsanzeiger liegt bei den (Stadt-) Schultheißenämtern zur Einsichtnahme auf. Calw, den 24. März 1930.

Oberamt: Schmidt, Regierungsrat.

## Grundstücksverpachtung.

Am Mittwoch, den 26. März 1930, nachmittags 1/2 Uhr, kommen einige neuangelegte Grundstücke bei der Delandlerbrücke zur Neuverpachtung. Zusammenkunft bei der Brücke. Calw, den 24. März 1930.

Stadtpflege.

## Alzenberg

Am Montag, den 31. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, bringt die Teilgemeinde Alzenberg im Rathaus einen jungen, fetten

## Schlacht-Farren

zum Verkauf. Schriftliche Offerte in Kilogramm- Lebendgewicht ausgedrückt sind bis dahin beim Schul- theißenamt einzureichen. Zuschlag wird vorbehalten.

Zugleich wird wieder ein junger, rittfähiger

## Zucht-Farren

mit guter Abstammung zu kaufen gesucht und Angeboten entgegengesehen.

Gemeinderat.

**Ronsum- Verein.**

Von heute bis Samstag

den 29. März, findet für die Mitglieder von Calw die

## Auszahlung der Rückvergütung

auf unserem Büro in der Lederstr. statt.

## Ronsumverein.

## Alfred Pfeiffer

Baumaterialienhandlung - Telefon 97  
Liefere zu äußerst günstigen Preisen waggon- weise und ab Lager:

Portlandzement, Zementkalk, Gips, Falz- ziegel, Biberschwänze, Meter- und Kamin- steine, rheinische Zementschwemmsteine und Hohlblocksteine in allen Größen, Stein- zeug- und Zementröhren, Terrazzoplatten und Wassersteingarnituren, Klosette und Kaminaufsätze „Schwendikator“, sowie alle sonstigen Baumaterialien.

Auf Wunsch wird die Ware auf Bauplatz geführt

**20% Rabatt wegen Umzug auf Damen- hüte, Pelze, Pelzbesätze und Felle**  
W. Lutz, Bahnhofstraße

## Realprogymnasium und Realschule Calw

Am Samstag, 29. März, vorm. 1/2 10 Uhr, findet im Saale des „Badischen Hofes“ die

## Schlußfeier

(verbunden mit Zeichenausstellung)

statt. Die verehrlichen staatlichen und städtischen Be- hörden sowie die Angehörigen der Schüler und alle Freunde der Schule werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt am Mittwoch, 23. April, morgens 8 Uhr. Calw, den 21. März 1930 Das Rektorat.

## Die Zeichen-Ausstellung

Im Badischen Hof ist offen am Freitag nachmittag 2-6 Uhr und am Samstag vor und nach der Schluß- feier und nachmittags 2-5 Uhr.

## Einladung

Am Mittwoch, den 26. ds. Mts., nachmittags von 1-3 Uhr, hält Taubstummenlehrer Breitschwerdt von der Staatl. Taubstummenanstalt Bönningheim im Volkshausgebäude in der Badstraße in Calw eine

## Beratungsstunde für gehör- u. sprachleidende Kinder

(taubstumme, schwerhörige, stumme, stammelnde, flatternde) jeder Altersstufe bis zu 14 Jahren ab. Alle Eltern und Vor- münder solcher Kinder werden dazu eingeladen; die (Stadt-) Schultheißenämter werden ersucht, die Angehörigen der Kinder besonders darauf hinzuweisen. Die Beratung er- folgt unentgeltlich.

Jugendamt Calw.

## Geschäftsübergabe u. Empfehlung

Der verehrlichen Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gest. Kenntnisnahme, daß ich mein

## Maßgeschäft für Herrenschneiderei

an Herrn Ernst Volz übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
Martin Seyfried, Schneidermeister

Auf Obiges bezugnehmend teile ich mit, daß ich das von Herrn M. Seyfried betriebene

## Maßgeschäft

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundenschaft aufs beste und reellste zu bedienen und bitte, mich gütigst zu unterstützen. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in

## Herrenstoffen.

Musterkarten in reicher Auswahl in Herren- und Damenstoffen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ernst Volz

Herren- und Damen-Schneider,  
Bahnhofstraße 20

## Sommer- sprossen

verschwinden b. Anwendung von

## Rispra- oder Alpenblütencreme

Zu haben bei

## Friseur Winz Marktplatz.

Ein gut erhaltenes

## Fahrrad

verkauft  
Jakob Verisch, Hirsau.

## Alle Sorten Gartenfamen sowie Steckzwiebel und Angersfen empfehlen

## Gesam. Deutsche

Habe ein größeres Quan- tum alte

## Ziegel

billig zu verkaufen

Georg Mast

Maurermeister, Hirsau

Telefon 318.

**Ende dieser Woche trifft 1 Waggon Staliener-Eier**

direkt aus der Provinz Veneto ein.

Wir haben noch ca. 10 Kisten frei und bitten wir unsere Mitglieder, ihre Bestellung sofort aufzugeben, soweit dies noch nicht geschehen ist.

## Ronsumverein

## Simmozheim

## Im Wege der Zwangs- vollstreckung

versteigere ich am Freitag, den 28. ds. Mts. vorm. 9 Uhr gegen bare Bezahlung:

2 Nm. Nadelholzschleiter Nr. 143, 25 Stück ge- bundene Nadelholzwellen Nr. 100.

Das Holz lagert im Ge- rechtigkeitswald in Sim- mozheim. Liebhaber wollen das Holz vor der Ver- steigerung, welche auf dem R a t h a u s stattfindet, be- sichtigen.

Weidenbach  
Gerichtsvollzieher  
beim Amtsgericht Calw

Wir empfehlen:

Ia selbsteingeschnitt.

## Gauertraut

Pfd. 12 Pfg.

Delikates-

## Rauchfleisch

1/2 Pfd. 1.- Mk.

gutkochende

## Linsen

Pfd. 25, 40 Pfg.

## Ronsumverein

## Ein jüngerer Wagner

kann sofort eintreten.

Bei wem, sagt die Ge- schäftsstelle dieses Blattes.

## Orpheus

## Deffentlicher Lichtbilder-Vortrag

mit praktischen Vorführungen  
„Was leistet die moderne Gasküche?“  
am Mittwoch, den 26. März 1930, im Weiß'schen Saal, Badstraße 46. — Beginn 8 Uhr abends.  
Sebermann freundlichst eingeladen.  
Eintritt frei! Gratis-Kostproben.  
Städt. Gaswerk Calw.

## Todes-Anzeige

Es hat dem Herrn gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten

## Otto Schulze

Missionar i. R.  
gestern mittag unerwartet rasch heimzurufen.  
I. Kor. 15, 55 u. 57.

In tiefer Trauer:  
Sofie Schulze, geb. Michel mit Kindern und Enkeln.

Pforzheim-Brödingen,  
Bäznerstraße 2, 24. März 1930

Die Beerdigung findet am Mittwoch nach- mittag 4 Uhr von der Kapelle des Pforzheim- er Friedhofs aus statt.

## Dachtel, den 24. März 1930.

## Statt besonderer Anzeige.

## Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe gute und überaus treubeforgte Mutter

## Jakobine Rauher

geb. Sattler, zum „Röhl“  
nach langem, mit großer Geduld ertragenen schweren Leiden im Alter von 80 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Mittwoch, 26. März, nachmittags 1/2 2 Uhr

## Täglich frische Tafelbutter

Fr. Lamparter  
Möbliertes Zimmer  
(separater Eingang), heißbar sofort oder später zu ver- mieten.  
Badstraße 13, I.

## 3 Zimmer-Wohnung

(evtl. Tausch mit ebensolcher in Höhenort, 1/2 Stund Strassenbahnfahrt v. Stutt- gart entfernt, jedoch nicht Bedingung).

Gestl. Angebote mit Preis unter C. 1. an die Geschäfts- stelle dieses Blattes.

Die di- Höchsteil- Eindruck

Erst-  
Täglich  
der So-  
An-  
a) im  
die Zeit-  
b) im  
die Zeit-  
Auf S-  
komm-  
Für  
kann  
übern-  
1930  
Fr-  
D  
= De  
Agrarge-  
In der  
Maßs  
78 Enth-  
Rolfsp-  
Teil der  
der Schm-  
abgeleh-  
Stimm-  
Deutsch-  
wurde die  
gegen 12  
Gerste mit  
Demokrat-  
wurde sch-  
t offen  
An der  
ter der  
es bei ein-  
mit Müch-  
billigten,  
Landwirt-  
durch ener-  
nisse mit  
3 a p f ge-  
vatinidit-  
mokraten  
jedes and-  
oldenburg-  
gen, daß  
Heberhan-  
Welttrife.  
Roggenpr-  
mahool ä-  
einer der  
Dietrichs  
Vertreter  
gegen bez-  
genfügend  
titionspar-  
B  
Zu. 9  
5.54 Uhr a  
Feuerhölz-  
Amprofes-  
6 Minuten  
Strecke  
mehr bei  
R e l o r d  
besserem  
wegen der  
wird, die  
Reford m  
Nachde-  
tänestativ  
einer ries-  
vork ein-  
sch Tau-  
sten Dam-  
liegenden  
refords  
Die di-  
Höchsteil-  
Eindruck  
Zep-  
Zu. 9  
City Van  
die Gerid-  
Deutsch-  
sowie die  
ungeklär-  
Amerikan-  
jähwert